

## Meditation zu 1 Kor 13

Die Liebe ist  
einfach und schlicht,  
verschwenderisch  
und voll Vergebung.

Die Liebe beginnt täglich neu.

Sie endet nicht,  
sondern vermehrt sich,  
um in das Meer  
der Liebe Gottes  
einzumünden.

Diese ist  
Quelle und Mündung  
in einem.

Aus der Quelle strömt der Glaube,  
zur Mündung fließt die Hoffnung,  
und das Element,  
in dem sich beide bewegen,  
ist die  
Liebe.

Lass aus meinem Herzen  
deine Liebe strömen.  
Heute!

Die Liebe ist  
leise.  
Sie weiß nicht alles.  
Was immer sie  
weiß und glaubt -  
sie lässt dem anderen Raum  
für sein Wissen und seinen  
Glauben,  
für sein Nicht-Wissen und seinen  
Unglauben.

Die Liebe kann zuwarten  
und gibt nicht auf.  
Trauern, Klagen, Beten  
sind Formen der Liebe,  
die sich bewusst ist,  
stark und schwach zugleich  
zu sein.

Die Liebe will nicht.  
Sie lässt wachsen.

Kein Wort von Selbstliebe  
im Hohen Lied der Liebe.  
Und doch spricht es laufend von  
ihr:

Wer seinen Leib dem Feuer  
übergeben möchte,  
liebt sich nicht.  
Der Prahler und Bläher,  
er liebt sich nicht und verdeckt  
was er an sich nicht mag.  
Wer zürnt und nachträgt,  
ist unversöhnt mit sich selbst.  
Wer am Unrecht Freude hat,  
kann sich nicht lieben.

Liebe ist die Annahme des  
Fragments -  
meiner selbst und des anderen.  
Die Einfügung ins Ganze  
ist der Horizont der Liebe.

Liebe ist die Selbstbescheidung,  
Fragment zu sein.

Liebe ist Erkennen.

Erkennen ist nicht Vorwitz und  
Neugier,  
sondern die Suche nach tiefer  
Begegnung,  
das Aufspüren der Wege  
auf denen bereichernder Austausch  
möglich ist.

*Gunther Fleischer*